

einem heidnischen Jüngling vermählen wollte, entkleidet und in ein schlechtes Haus gebracht wurde. Auf dem Wege dahin schloss sich ihr langes Haupthaar in wunderbarer Weise als Gewand um ihren Körper. In der Zelle der Schmach angekommen, ward sie von überirdischem Lichtglanz umhüllt, der alle zurückstiess, die ihr zu nahen wagten. Als sie zum Dankgebet niederkniete, zeigte sich ihrem Blick ein ihr von einem Engel überbrachtes weisses Gewand, das sie anlegte (Acta Sanctorum 21 Januarii unter dem Namen des heil. Ambrosius). Man braucht diese rührende Legende nur zu hören, um überzeugt zu sein, dass nur sie dargestellt sein kann. Auch hat Ribera nachweislich noch eine andere Darstellung der heil. Agnes gemalt.

Seite 243—244. N. 730 und 731. Beide Bilder befanden sich schon vereint in der Sammlung der Mad. de Verrue und seit dem 12. April 1725 bei M. de Nocet, schliesslich bei dem sächsischen Gesandten in Paris, dem Grafen von Hoym, von dem sie für unsere Galerie erworben worden zu sein scheinen. Vergl. Pichon, Vie de Charles Henri Comte de Hoym, ambassadeur de Saxe-Pologne en France. Paris 1880. II p. 60, ad n. 297—298. Wir verdanken diesen Nachweis Herrn Inspector Gust. Müller.

N. 730 ist 1892 auch von Louis Schulz gestochen.

N. 721. Die Figuren sollen nach der angegebenen Quelle von Mignard herrühren.

Seite 245 N. 737 jetzt in 44 b.
 „ 253 N. 764 und N. 765 jetzt in 68 a.
 „ 255 N. 773 jetzt in 68 a.
 „ 285 N. 849 „ „ O 2.
 „ 319 N. 971 „ „ M 2.
 „ 356 N. 1093 „ „ 19 c.
 „ 370 N. 1139 „ „ 19 b.
 „ 374 N. 1151 „ „ 50 c.
 „ 476 N. 1490 „ „ 12 a.